



- 348
- 346
- 352
- 342
- 357
- 337
- 397
- 297
- 447
- 247

Ende

Anfang

ge des Besieges, sondern nur auch die Wabehaupten wolle kämpfen, so an die politische

stand mit jedem u m p e n' auf er, u m p e n' aufen Stimmen in seine Vaterleitsgefühl mehr

er wahren Freiheit unter fegend a dieser Kampfpartien.

Sonnenstreiter, te ein wunderlich te davon berann er gibt es Leute, besien, daß sie lange auschelsen ausgegangen ist, bis jetzt gethan & schlager auch gene Anordnungen

elle Erleichterun machen, wenn daare gleich sehen, men, was eigent hat bis jetzt bloß die früher selbst den scheint. Wo es anders als da, Dazu gehört aber f theils für über, sondern es gebten Mätern kann n. Item: es ist der Namen.

P.

so, wie ich sagte & h von den schönsten her, während die

Er keine Verdäc ab, sie lasse sich's e Stellen, und sie Er mir nachzogen.

tsche Flotte and ämlich so viel wien, wie viel fürhen ist. Befannhren eine Dampfien errichtet. Bei den Regieru 10 fl. Bremen mit 45,000 fl. Krankeampfschiffe, welche verleben, rein von e die deutschen Her nun aber mit den

insfender nachfolgend

Beiträgen zu der deutschen Flotte aus? Ein Privatunternehmen von Fremden — dieß findet Anfang; ein deutsches, ein vaterländisch deutsches Ulnernehmen — dazu muß am Ende das Volk die Regierungen zwingen. (Volkwehr.)

Zu der Schulfrage.

Stuttgart. Es war zu erwarten, daß sich gegen die beschuldigte Trennung der deutschen Schule von der Kirche in dem getheilten evangelischen Württemberg ein schwarzer Landsturm von pietistischen Geistlichen und Schulmeistern erheben werde. Derselbe verstand es sich von selbst, daß dieser Landsturm von dem Ludwigsburger Salon, dem Brennpunkt aller freibürgerlichen Bestrebungen, dem Vertreter des württembergischen Pietismus bei der deutschen Nationalversammlung, ausgehen werde. Wenn gleich der Defan Klapp von Erenberg, früher Pfarrer in dem neuen Jerusalem — Kornthal — Legat in dem Schwab. Merkur betritt, so kam uns dieß in unserem Glauben nicht irren. Ist das laubere Gerüchte nicht unmittelbar von dem Salon ausgegangen, so doch mittelbar, das bleibt sich gleich. Wie dieser Defan einst so zümpflich mit dem berüchtigten Kaspinger Pietisten-vater und seinem Schail umgegangen, statt eine haarstarke Predigt gegen seinen abscheulichen Unfug zu halten, so geht er jetzt auch gegenüber von dem neuesten pietistischen Unfug den Schwanz ein. Es hieß in den Blättern: Seht, der Defan Klapp, auch ein Frommer, hat sich dagegen erklärt, der Erenmann, und siehe da — ein Zerwürfniß in dem eigenen Lager! — und da muß natürlich der Erenmann alsbald auftreten und — sein Schoos sind, den Pietismus, in Schug nehmen. Aus seiner neuesten Erklärung, mit der die Lehrer seiner Diocese, sowie eine Schaar von Schultzeihen und Gemeinbedeputirten einverstanden sind, geht hervor, daß er und die Seinen natürlich auch an dem Glaubensgrunde der evangelischen Kirche für die Schule festhalten, ja, dieselbe in ein noch innigeres Verhältnis zur Kirche setzen wollen, und unter der Trennung jener von dieser — nur die künftige Stellung unter den Studierath, zur besseren Erreichung der staatsbürgerlichen Zwecke, verstehen. Daß ein großer Theil der württembergischen Lehrer die Trennungsfrage nicht anders, als nur formell und äußerlich verleben, beweist eine Masse von Zuschriften an den Defan. D Schulmeister!

Wenn den Aussagen des Mathias Benz zu glauben ist, können wir uns über die Ernennung des Friedern v. Maucier zum Geheimen Rabiners-Director nur freuen; denn er muß sehr populär sein, wenn so geringe Leute, wie ein Schrif-seger (was Benz ist) sich seiner besondern Freundschaft rühmen können. Benz drües Wort war: „ich komme von dem Herrn von Maucier.“ Ich gehe zu dem Herrn von Maucier.“

Cannstatt, 31. August.

Da der königl. Regierungskommissär erklärt hat, daß der Oberamtmann nicht mündlich, sondern schriftlich vernommen werden solle, so hat der Zwanzigerausschuß im Namen der Bürgerversammlung dem königl. Ministerium des Innern die Bitte ausgeschrieben: „das Ministerium möge anordnen, daß der Oberamtmann ebenso gut (ob schuldig oder nicht schuldig), wie jeder Bürger, vor Zeugen vernommen werde; denn dem Gedanken können wir nie Raum geben, daß der Oberamtmann vor der Gerichtlichkeit und dem Geize einen größeren Vorzug genieße, als wir.“ (Vob.)

Politische Nachrichten.

Warschau, 22. August. Die hiesigen Schneidergesellen Job. Marschall, Konst. Kalinowski, Rafim. Bajpleki und Fel. Kialfowski sind vom Kriegsgericht für schuldig befunden worden, daß sie sich im Monat März d. J. über die damaligen politischen Ereignisse in Frankreich und Deutschland unterhalten und daß

sie dabei den Vortag gefaßt haben, einen Aufstand in Warschau vorzubereiten. Zu diesem Zwecke machten sie Bekanntschaft mit einigen Soldaten, die jedoch die Behörden davon in Kenntniß setzten. Für dieses Vergehen hat der königl. Statthalter, nach Bestätigung des Urtheils des Kriegsgerichts, unterm 7. d. verordnet: den Marschall, Kalinowski, Bajpleki und Kialfowski aller Staatsrechte verlustig zu erklären und Spiehrutben laufen zu lassen, und zwar den Marschall durch 500 Mann weimal, die übrigen drei ebenfalls durch 500 Mann einmal, ferner alle vier auf 10 Jahre nach Sibirien zu schweren Festungsarbeiten zu schicken. Dieses Urtheil wurde am heutigen Tage um 8 Uhr Morgens auf dem hiesigen Exercierplatze vollzogen.

Berlin, 26. August. Das Gesetz wegen der Volksversammlungen und Zusammenrottungen auf den Straßen ist bereits in die Centralabtheilung gegangen, und sind die ersten beiden Paragraphen angenommen. Die Verabingung über die ferneren dürfte sich jedoch in die Länge ziehen, und es ist noch nicht gewiß, ob bereits Montag öffentlich über das Gesetz verhandelt werden kann. — Die demokratische Partei wendet Alles an, um die Aufregung des Publicums zu steigern und die Theilnahme an ihren Versammlungen ist außerordentlich groß. Freitag Abend z. B. mußten mehrere Hunderte von der Villa Colonna zurückgewiesen werden, weil das Local schon überfüllt war. Als Redner traten Edgar Bauer, Schramm, Meyer und Karbe auf. Wir geben als summarischen Gehalt der Reden nur an: Die Protestation gegen das neue Sicherheitsgesetz, welches als ein Angriff auf die junge Freiheit bezeichnet wird, die Protestation gegen das Institut der Constatier und das Streben, das Ministerium, die Polizei und den Magistrat zu stürzen und diese Behörden aus dem Volke selbst zu erzeigen. (Schw. W. 3.)

Berlin, 27. August. Die Spener'sche Zeitung enthält folgenden beachtenswerthen Artikel: „Die Personen, welche augenblicklich die Reichsgewalt vertreten, haben, nach genauem Nachrichten, ihre Stellung in dem Maße verkannt, daß sie Preußen wie eine deutsche Provinz zu behandeln unternehmen. 1)

So ist unter Anderem in der abgelaufenen Woche die Forderung hieher gelangt, der Centralgewalt von Seiten Preußens 7 g a n z e A r m e e o r p s mit einem Bestand von 310,000 Mann zur Verfügung zu stellen, wahrscheinlich um einen Theil davon unmittelbar nach Böhmen zu senden und den Rest etwa nach der italienischen Grenze zu schicken, um sie gegen einen französisch-italienischen Einfall zu schützen. Da es nun bekannt ist, daß keine andere deutsche Macht das bundesmäßige Contingent nur auf dem Friedensfusse in Bereitschaft hat, so wäre es mehr als widersinnig, wenn Preußen seine wohlbedisciplinirte Armee in der geforderten Weise der Centralgewalt zur Verfügung stellen wollte. 2)

Die Organe des Herrn von Schmerling werden nicht ermangeln, über die Regierung Preußens in Bezug auf diese Forderung das bekannte Zettergeschrei gegen die Sonderinteressen zu erheben, die von Berlin aus gepflegt werden; indeffen kann uns das auf unserm Wege in keiner Weise irre machen. 3)

Es ist nach Frankfurt geschrieben worden, daß Preußen nicht allein 310,000, sondern 500,000 Mann in das Feld stellen könne, doch dürfte es wohl diese nicht so ohne Weiteres dem Reiche zur Verfügung stellen. 4)

Indem nun fortwährend das Geschrei gegen Preußen unterhalten wird, 5)

ist es bekannt, daß wiederum diese Macht es ist, welche ganz neuerlich eine Million Thaler nach Frankfurt geschickt hat, um dem dringenden Geldmangel darselbst einigermaßen abzuhelfen, und kein anderer Staat konnte oder wollte eine derartige Zahlung leisten. Wädhren doch unsere Abgeordneten in Frankfurt dieß Alles energisch in der Nationalversammlung hervorheben, um uns dieselbe Stellung zu sichern, welche Preußen in Deutschland gebührt. 6) Die definitive Regelung der dänischen Angelegenheit ist durch die Einmischung von England und Frankreich vielleicht nur um einige Tage aufgehalten worden. Preußen wird auch in der dänischen Frage jetzt den Weg gehen, den ihm seine Lage vorzeichnet, 7) und selbst Frankfurt kann nur bis auf einen gewissen Grad maßgebend für uns sein, denn wir haben hier unsrer eigenen Provinzen Wohl zu wahren, und wahrlich im Sinne Deutschlands genug gepflegt.“